

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 1

Rubrik: Montmartre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men, zum Beispiel — im — « Chasseur », wagte ich kaum hinzuzufügen und bin glaube noch fast rot geworden bis über die Ohren.

Da lachte der Pfarrer: « Wohl am liebsten hinterm Rebhäuschen! Cela est autre chose, et pensez bien, Monsieur Henri, il n'y a point de « Roses sans épines », und dabei legte er den Ton ganz besonders auf das « Roses ». Ich blieb also im Pfarrhaus einquartiert. Am folgenden Montag ging's in die Lehre. Ich musste tüchtig arbeiten; aber es wurde ein brauchbarer Mann aus mir, der in der Schweiz herum als guter Weinhändler bekannt ist. Sehen Sie dort,

das Landgut dort drüben mit den grossen Obstbäumen, es ist noch ein alter Berner Sitz, der gehört mir. Rose ist meine Frau; Dornen hat sie nicht viel, aber Buben und Mädchen mit roten Backen und braunen Zöpfen das ganze Haus voll.

Der Pfarrer hat nicht mehr das gleiche Rösslein; ab und zu macht er jetzt auch bei mir einen Familienbesuch. Dann stellt meine Frau eine Flasche vom Allerbesten auf den Gartentisch. Er hat es redlich verdient, der alte Herr, denn er hat mir noch über diesen und jenen Jugendstreich hinübergeholfen. Buons à sa santé!

Montmartre

Nach einer Lithographie von Willi Wenk

